

Mit der Borreliose im Gepäck: Clevere „Tarnkappen“-Erreger mittels Kräuter- Bazooka behandeln

Saskia von Sanden

Stephen Harrod Buhner ist einer der international führenden Experten auf dem Gebiet der pflanzlichen Behandlung von schwierigen viralen und bakteriellen Infektionskrankheiten. Sein neues Buch „Borreliose Koinfektionen“ ist die Quintessenz seiner Heilpflanzentherapie bei vielen tausenden Borreliose-Koinfektionen und basiert auf seinem 2017 auf deutsch erschienenen Standardwerk „Lyme Borreliose natürlich heilen“. Seine Therapiekonzepte gehen weit über die bislang vorliegenden Erkenntnisse zu alternativen Therapien der Borreliose und ihrer Koinfektionen (Babesia, Ehrlichia, Anaplasma, Mycoplasma, Bartonella) hinaus.

Seit Februar dieses Jahres bemerkte man in einem renommierten Kräuterversandhaus in Gernsbach bei Baden-Baden ein immens gestiegenes Aufkommen von Bestellungen aus der ganzen Welt. Die Bestellungen ähnelten sich und es dauerte nicht lange, da war die Ursache gefunden: Stephen Buhners Buch „Pflanzliche Virenkiller“. Die Bestellungen waren komplex und voller Fragen bezüglich der Tinkturen, die die Käufer selbst ansetzen mussten. Es dauerte einige Wochen, um alle Kundenwünsche zu erfüllen.

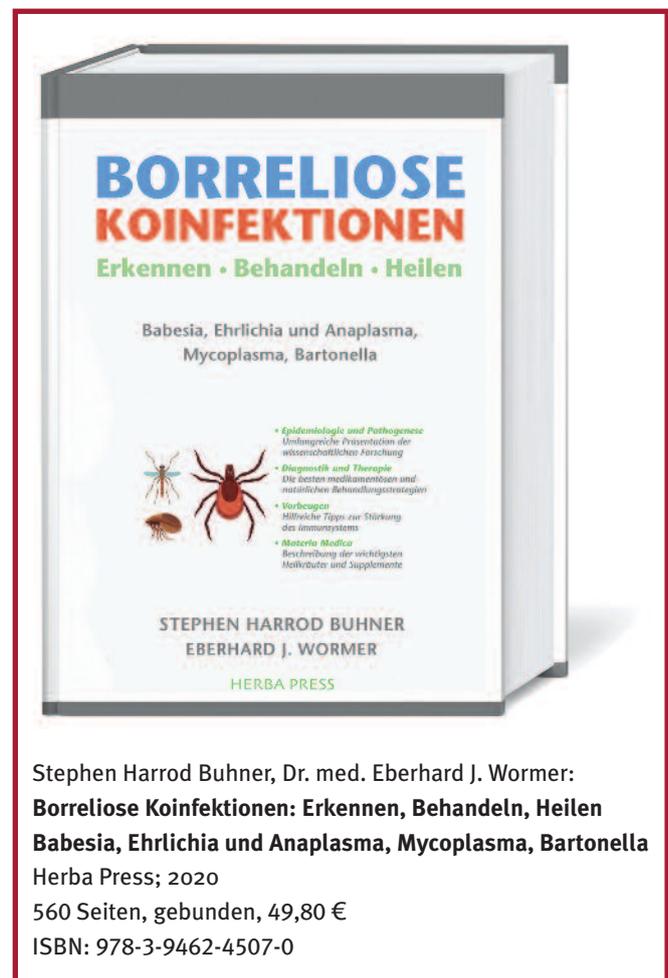
Bazooka gegen Tarnkappenpathogene

Auch mit seinem neuen Werk trifft der Autor wieder in gewisser Weise einen pandemischen Nerv, obgleich die Erreger wesentlich unspektakulärer und verborgener dazugekommen ist als das Coronavirus. Doch je wärmer unsere Winter werden, desto häufiger werden wir erleben, dass Zecken oder andere Überträger mehr als „nur“ Borrelien im Gepäck führen. Denn Borrelien und ihre mitreisenden, blinden Passagiere sind äußerst clevere und intelligente Mikroorganismen, denen allein mit schulmedizinischer Therapie, d. h. Antibiose, oft nicht beizukommen ist. Keineswegs handelt es sich bei den Therapien um „niedliche naturheilkundliche Kräuter“ – sie sind, um ein vielzitiertes Wort von Finanzminister Olaf Scholz in Anschlag zu bringen, eher die Bazooka gegen die sogenannten „Tarnkappenpathogene“.

Behandlungsempfehlungen

Was genau sind nun die Behandlungsempfehlungen? Buhner und der deutsche Koautor und Arzt Eberhard Wormer beschreiben sogenannte Protokolle: Welche Phytotherapeutika sollen bei welchen Symptomen in welcher Dosis eingenommen werden? Die Protokolle unterscheiden sich in ein Basisprotokoll bezüglich des jeweiligen Erregers, z. B. Mycoplasmen, Babesien etc. Die pflanzlichen Mittel aus dem Kernprotokoll sollte der Infizierte also immer nehmen,

unabhängig von den individuellen Symptomen. Zusätzlich gibt es für viele einzelne Symptome eigene, kleinere Protokolle, die auch gute Hilfestellungen für alltägliche hausärztliche Fragen leisten (z. B. bei Ängstlichkeit/Erregung nehme man Pulsatilla spp.-Tinktur und/oder Leonurus cardiaca-Tinktur und/oder Corallorhiza maculata-Tinktur). Diese Kräuter und Nährstoffe sollen helfen, ein spezielles Symptom, das vorhanden sein kann, zu überwinden. Denn die Erreger treffen in jedem Menschen auf ein individuell ausgestattetes Immun- und Ökosystem, sodass Ausprägungen von Symptomen ganz unterschiedlich ausfallen können. In der Materia Medica, die den vierten und größten Teil des Buches ausmacht, lernt man, dass manche Kräuter direkt gegen die Erreger wirken, andere hingegen nur verhindern, dass die Erreger die Zellen angreifen und sich vermehren können, wieder andere



Stephen Harrod Buhner, Dr. med. Eberhard J. Wormer:
Borreliose Koinfektionen: Erkennen, Behandeln, Heilen
Babesia, Ehrlichia und Anaplasma, Mycoplasma, Bartonella
Herba Press; 2020
560 Seiten, gebunden, 49,80 €
ISBN: 978-3-9462-4507-0

stärken und schützen die Zellen. Für diese umfangreichen Therapeutika greifen die Autoren auf viele Quellen zurück und verwenden sowohl Kräuter aus der ayurvedischen Medizin als auch der TCM und der westlichen Kräuterméizin. Zwar schlagen sie bevorzugt natürliche Behandlungsprotokolle vor, doch falls nötig und sinnvoll auch eine Antibiotikatherapie.

(Beinahe) praxistaugliches Werk

Das Thema Borreliose-Koinfektionen ist sehr komplex. Die Autoren haben erstmals ein (beinahe) praxistaugliches Werk vorgelegt, das sich mit Diagnoseverfahren und Behandlungsmöglichkeiten von Koinfektionen befasst – eine Gratwanderung zwischen auch für Laien verständlichen Informationen und der medizinisch-wissenschaftlichen Materie.

Wünschenswert wäre es, wenn man neben den empfohlenen pflanzlichen Tinkturen, Tropfen und Tees auch Bezugsadressen für vorgefertigte Mittel bekäme. Bei den Tinkturen ist ein Patient ohne Apothekerwissen schnell überfordert, da er die Pflanzen nach Anweisung zubereiten und teilweise zu Komplexmitteln verarbeiten muss. Präparate bestimmter Hersteller, die teilweise mit einigen von Buhners Protokollen korrespondieren, werden leider nicht erwähnt.

Praxisbegleiter mit sehr viel Inhalt

„Borreliose Koinfektionen“ ist kein „Ratgeber“, der im laufenden Praxisbetrieb schnell zu Rate gezogen werden könnte – ebenso wenig wie sein Vorgänger „Lyme Borreliose natürlich heilen“. Stephen Buhner bringt enzyklopädisch wissenschaftliche Ergebnisse und Erfahrungsheilkunde zusammen. Er arbeitet demnach im eigentlichen und besten Sinne evidenzbasiert. Seine Bücher, die noch übersichtlicher gestaltet ausfallen sollten, gehören in jedes Buchregal einer naturheilkundigen Praxis, ganz gleich ob eines Arztes oder Heilpraktikers. Sie sind jahrelange Begleiter, deren Gewicht beim Nachlesen im Sessel im wahrsten Sinne des Wortes manchmal erdrückend ist.



Autorin

Dr.med. Saskia v. Sanden M.A.

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Praxisschwerpunkte:

Homöopathie, Akupunktur

Waldschloßstr. 1

76530 Baden-Baden

Tel.: 07221/9968969

E-Mail: praxis@saskiavonsanden.com

Themenvorschau für die nächsten zaenmagazine 2020/21

zaenmagazin 4/2020: Titelthema „Leitsymptom Erschöpfung“

zaenmagazin 1/2021: Titelthema „Wechseljahre“

zaenmagazin 2/2021: Titelthema „Kopfschmerzen“

zaenmagazin 3/2021: Titelthema „HOT / UVB“

zaenmagazin 4/2021: Titelthema „Regulationsmedizin“

Sie wollen einen Artikel zu hier genannten Titelthemen schreiben? Möchten Sie Originalia oder eine interessante Kasuistik / einen Patientenfall im zaenmagazin veröffentlichen? Dann nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf (redaktion@zaen.org).

Wir freuen uns!